



Verlag von Otto Elsner, Berlin S. 42. * * * *

(Z)

Am 20. März, also noch rechtzeitig vor Ostern, gelangt zur Ausgabe:

Goethe - Briefe

Herausgegeben und mit Erläuterungen versehen von

Philipp Stein,

Band II. Weimarer Sturm und Drang

== 1775—1783. ==

20 Bogen, gross-8^o., mit einem Porträt Goethes aus der Weimarer Zeit, als Kunstbeilage.

Der zweite Band unserer **Goethe-Briefe** von Philipp Stein, **Weimarer Sturm und Drang 1775—1783** beginnt mit Goethes Eintritt in Weimar, wo er nach Knebels Wort „wie ein Stern aufging“. Die tolle lustige Zeit der ersten Weimarer Jahre spiegelt sich in den Anfängen dieses Bandes. Aber des Lebens ernstes Führen weiss der gefeierte Freund des Herzogs mit seiner Frohnatur wohl zu vereinen — inmitten aller ausgelassenen Freuden und Abenteuer findet er Musse zu ernster Arbeit: es entstehen die „Geschwister“, die „Iphigenie“; er beginnt den „Tasso“ und den „Wilhelm Meister“ und versenkt sich in naturwissenschaftliche Studien. Er wird bald der Berater des Herzogs und erhält allmählich wichtige Verwaltungsposten. Früh schon setzt er Herders Berufung nach Weimar durch. Auf seinen Besuchen an den benachbarten Höfen lernt er die grosse Welt kennen und übersehen. Und in all dieser weitausgedehnten Beschäftigung, in die immer wieder allerlei Nachklänge des Weimarer Geniewesens hineinschlagen, kommt er zu der Erkenntnis, dass er doch eigentlich zum Schriftsteller geboren ist. Bedeutsame Einblicke in seine Weltauffassung erschliessen uns hier seine Briefe an Lavater. In dem Mittelpunkt aber seines Seelenlebens steht Charlotte von Stein — seine Briefe an Charlotte sind nach Grimms Wort „das schönste und rührendste Dokument“, in ihnen spiegeln sich ganz unmittelbar die Regungen des Herzens ab.

Die Auswahl der Briefe ist so getroffen, dass, wie im ersten Bande, der Werdegang Goethes wie in einer Selbstbiographie sich erschliesst, und dass seine Beziehungen zu Frau von Stein in all dem Auf und Ab der Leidenschaft in einem klaren Bilde vor uns liegen. Als wertvolle Ergänzung zu den Briefen hat der Herausgeber charakteristische Stellen aus dem Tagebuche Goethes und zahlreiche zeitgenössische Aeusserungen mit herangezogen. — Ein umfassendes, eingehendes Register fördert auch die wissenschaftliche Benutzung des Buches.

Der vor Weihnachten erschienene erste Band „Der junge Goethe“ hat in der gesamten litterarischen Welt, wie ich im Börsenblatt wiederholt durch Kritiken-Abdruck dargelegt habe, **enthusiastische Aufnahme** gefunden. „Der junge Goethe“ und die „Bismarck-Briefe“ sind die bedeutendsten litterarischen Erscheinungen des Jahres 1901“, schrieb begeistert Eduard Engel im „Tag“ und die meisten Tageszeitungen und Revuen widmeten dem Buche **spaltenlange selbständige Feuilletons**. Der zweite Band steht dem ersten an Bedeutung nicht nach, und ich bitte das **verehrl. Sortiment, seine ganze Kraft einzusetzen, um dem Deutschen Volke diesen unvergänglichen Schatz zu erschliessen**.

Der zweite Band ist, wie auch Band I, vollständig in sich abgeschlossen und daher auch einzeln zu verkaufen. Jedenfalls wird aber durch Band II auch die Nachfrage nach dem ersten Baude wieder eine lebhaftere werden und ich bitte, das Lager eiligst zu komplettieren.

Bezugsbedingungen: Eleg. broschiert Mk. 3.—,
im Ganzleinenbände mit echter Goldprägung Mk. 4.—,
im Liebhaberbande Mk. 5.—,
in Rechnung mit 25^o/_o.
Bar mit 33¹/₈ ^o/_o, Frei-Exemplare 11/10.
à cond. nur bei entsprechender Fest- oder Barbestellung.

Bestellzettel anbei.

Berlin S. 42.

Hochachtungsvoll

Otto Elsner,
Verlagsbuchhandlung.